

HEIL UND HEILUNG IM ALTEN TESTAMENT

Grundlegend für die Prüfungsvorbereitung sind die von Prof. Fischer zur Verfügung gestellten Blätter sowie die behandelten Passagen aus:

G. FISCHER – K. BACKHAUS, *Sühne und Versöhnung. Perspektiven des Alten und Neuen Testaments* (NEB.Themen 7), Würzburg 2000 [S. 17-24; 25-37; 38-43; 44-49; 50-55].

Dieses Skriptum setzt beides voraus und kann ergänzend dazu verwendet werden.

Anrechenbarkeit: Hauptvorlesung Bakkalaureat, Wahlfachgang jüdische Studien.

1. Eigenarbeit: 1 Seite zu „Die Bibel als Plädioyer für einen erbarmenden Umgang mit anderen Menschen“, unter zwei Aspekten: a) Motive [Beweggründe] dafür; b) Probleme und Schwierigkeiten dabei – dazu einige Stellen (überwiegend AT) erwähnen oder (sehr kurz!) zitieren und auswerten.

2. Eigenarbeit: Welche Aspekte von Heil/ Heilung zeigen sich in Jer 30-31?
Beides eine Woche vor der Prüfung abgeben.

weitere Literatur:

K. SEYBOLD – U. MÜLLER, *Krankheit und Heilung*. Stuttgart 1978. ISBN 3-17-002246-6

Inhalt

1. שָׁלוֹם	2
2. Elischa	6
3. Ein Weg von Rache zu Liebe und Vergebung	9
4. Gesundheit für Leib und Seele	11
5. Jahwe, der verwundete Arzt	13
6. Gott als Arzt für Leib und Seele	16
7. Vergebung	17
8. Familiengeschichten Isaaks und Jakobs (Gen 25-36; 37-50)	18
9. Gottes Wesen ist Vergebung (Ex 34,7f)	21
10. Ijob	23
11. Tempel, Altar und Opfer zur Sühne	24

Einstieg Ps 85

Joh 10: Gegensatz Räuber/Dieb (stielt, tötet, richtet zugrunde) – Jesus (v10 damit sie Leben haben und damit sie es in Fülle haben); „Damit“ → Zielaussage, pragmatischer Hintergrund

[5 Psalmenbücher, 1. mit 5. rahmend, Ps 3-41 erster Davidpsalter: Großteil Klagegebete mit Ausdruck von Vertrauen und Hoffnung]

Ps 4,8: Du hast gegeben Freude in mein Herz, mehr als zur Zeit ihres Getreides und ihres Mostes in Fülle. → Du hast mir mehr Freude ins Herz gegeben, als andere bei Getreide (also Speise) und Most (also jede Art von Rauschtrank) haben.

→ Jesus bringt, was schon in den Psalmen zum Ausdruck kommt ist: Gott schenkt Fülle des Lebens und der Freude in einer Weise, die alles Materielle übersteigt.

Diese Grundhaltung prägt biblische Texte. ABER: Nicht naiv-optimistisch. Die Fülle wächst auf dem Boden vielfachen Mangels.

Erfahrung der Fülle körperlich-physisch („der all deine Krankheiten heilt“ Ps 103) und geistig/geistlich. Diese Gabe Gottes von Fülle kennt kein Ende. Auch über den Tod hinaus: Einige Pss, Ijob 14; 2 Makk 6f.

Gott will uns fördern, ist uns wohlgesonnen und will auch in den Konflikten verschiedener Gruppen Versöhnung stiften.

1. שָׁלֹם šalom

[vgl. auch שָׁלֹם jš‘, Wurzel in „Jesaja“, ješa‘jahu, „Jahu hilft/heilt“]

Friede, Heil, Glück – alle drei Begriffe genügen nicht als Übersetzung

Verbum שָׁלֹם:

Ex 21,36 vergelten/ersetzen/erfüllen

Ps 22,26 „Von Dir ist mein Lob in großer Versammlung, meine Gelübde will ich erfüllen vor den ihn Fürchtenden.“ → „voll/ganz machen“

Jona 2,10 „Ich aber, mit Stimme von Dank will ich dir opfern/schlachten; was ich gelobte, will ich erfüllen. שְׁמַעְיָה Hilfe/Rettung/Heil ist bei JHWH.“

Akkadische Parallelen schalamu „Wohlsein“; Mari (Mesopotamien) „Versöhnung“;

→ STENDEBACH in TWAT 8 (1995) 12-46, hier 19: שְׁלִימָה „ist ein zutiefst positiver Begriff, der mit den Vorstellungen von Unversehrtheit, Ganzheit, Heilsein von Welt und Mensch zu tun hat.“

→ abgeleitete Namen:

Söhne Davids:

- Salomo [שָׁלֹם, šlmh, Sch^{el}lomo]: „sein Friede, seine Unversehrtheit“ (bezogen auf den Vater)

- Abschalom [אַבְשָׁלָם 'bšlm]: „der Vater ist Friede/unversehrt/ganz/wohlbehalten“

Ortsname Schalem [שָׁלֵם šlm]: **Gen 14,18** → Was ist diese Stadt? Sonst nicht mehr erwähnt – wahrscheinlich Deckname für Jerusalem. [Argumente: im Pentateuch ist Jerusalem nie erwähnt, „Jerusalem“ רִשְׁלָם hat שָׁלֵם auch als Bestandteil, auch wenn ursprüngliche Bedeutung des Wortes uru salem „Gründung des Gottes Salem“.]

שָׁלוֹם als Gruß:

2 Sam 18,28: Bote Achimaaz „und er sagte zum König: ,Schalom.’“ → Siegesmeldung; Antwort v29 „Schalom dem Knaben, dem Abschalom?“ → Spannung des Wortes: Frage Davids nach dem Schalom seines Sohnes, dessen Name „mein Vater ist Friede“ ist, der aber gegen den Vater Krieg geführt hat und zu diesem Zeitpunkt schon tot ist.

2 Sam 11,7: Schalom dreifach gesetzt: bezogen auf Truppen, Volk und Krieg: paradoxe Wendung „Schalom des Krieges“ → hier stimmt etwas nicht.

1 Sam 16,4f: „Schalom [ist] dein Kommen?“ → nicht direkt Gruß, aber erstes Wort als Anfrage. → v5 „und er sagte: ,Schalom.’“ → Bestellung Davids wird zwar über viele Kapitel hinweg zum Konflikt zwischen ihm und Saul führen, bedeutet aber in einem tieferen Sinn Schalom für das Volk.

2 Kön 5,21f: Heilung des Syrers Naaman. Nachgeschichte zur bereits geschehenen Heilung. Diener Elischas Gehasi setzt Naaman nach, „und Naaman sah jemand laufend hinter ihm, und er stieg herunter von seinem Wagen und sagte ,Friede?’ und er sagte ,Friede’.“

Jes 52,7: auf dem Weg zum Gottesknechtslied. „Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße dessen, der frohe Kunde bringt, der hören lässt ,Schalom’, der frohe Kunde bringt von Gutem, der Heil hören lässt.“

→ traditionelle Weise, Kommunikation zu beginnen, mit dem Wunsch von umfassendem Frieden/Heil [von Gott her!]

Lk 10: v1-12 Aussendung der 70/72 Jünger zur Verkündigung. Anweisungen v4 niemand grüßen, v5 εἰρήνη τῷ οἴκῳ τούτῳ. „Friede diesem Haus“.

Vgl. franziskanisch: „Pace e bene“; im arabischen Sprachraum „Salam“ als Standardgruß.

Lk 24,36: Begegnung Jesu mit den versammelten Aposteln „Während sie noch dies redeten, stand er selbst in ihrer Mitte und sagte ihnen „εἰρήνη ὑμῖν“ „Schalom euch“: Erstes Wort des Auferstandenen gegenüber Menschen, die ihn im Stich gelassen haben.

vgl. Joh 20,19 Erscheinung bei verschlossenen Türen „und sagte zu ihnen ,εἰρήνη ὑμῖν’.“ Hebr. „Schalom lachäm“; v21 Wiederholung „εἰρήνη ὑμῖν“; v26 mit Thomas „εἰρήνη ὑμῖν“.

→ wohlwollende Haltung zu Beginn, aber auch, wo es gegen Ende geht:

שָׁלוֹם am Ende von Kommunikation als Segen:

Aaronitischer Segen **Num 6**

V24 2 + 1 Worte

V25 4 + 1 Worte

V26 4 + 3 Worte, letztes Wort שָׁלוֹם → Ziel!

Ps 122: Freude über gemeinsame Wallfahrt, שָׁלוֹם dreifach in v6-8 – poetisches Wortspiel

V5: „Denn dort stehen Throne für Recht“ → Grundlage für Frieden.

V6: Wortspiel ,scha’alu schalom jeruschalajim’: „Erbittet Frieden [für] Jerusalem.“

,jischlaju ohabajich’: „Es mögen Heil haben die dich lieben.“

V8 als Segenswunsch am Ende („Friede [sei] in dir“).

Ps 125 Ende v5 „שָׁלוֹם über Israel!“ Nicht nationalistisch: es geht um den Gegensatz von Gerechten und Frevlern (v3f);

Kontext und Sinn?

2 Kön 5,19 Elischa zu Naaman – (politisch notwendige?) ,Verehrung’ eines anderen Gottes durch Naamen, von Elischa mit großer Offenheit beantwortet – religiöse Toleranz;

Dtn 29,18: Sich selbst Frieden zusprechen bei heimlicher Verehrung anderer Götter verurteilt (Fluch); wer sich innerhalb einer Glaubensgemeinschaft innerlich vom Glauben abwendet, führt zu inneren Spannungen, Konflikt, „Fluch“.

Ri 6: v22: Gideon fürchtet um seine Existenz, weil er Gottes Boten von Angesicht zu Angesicht gesehen hat.

V23: JHWH sagt ihm „שְׁלֵמָה“ zu „שְׁלֵמָה“ dir, nicht fürchte dich, nicht wirst du sterben.“

→ V24 Gideon baut Altar mit dem Namen „JHWH שְׁלֵמָה“.

Jes 27: Wie kann Gemeinschaft wieder auf einen guten Weg kommen? Neu aufkommendes Heil im Blick.

V2: wunderschöner Weinberg → Umkehrung des Bildes aus Jes 5 Weinberglied (dort tut die Gemeinschaft Unrecht); dort trocken (5,6), v3 jetzt bewässert Gott; dort Dornen (5,6) – v4 jetzt geht Gott gegen Gestrüpp vor;

v5 „man muss Frieden mit mir machen, Frieden muss man mit mir machen.“

,*leb šalem'* לְבָשֵׁלָם, *bereitwilliges, ungeteiltes Herz*':

1 Kön 8,61: Salomo bittet „Und es sei euer Herz שְׁלֵמָה mit JHWH unserem Gott“

1 Kön 11,4: Salomo: „und es war sein Herz nicht שְׁלֵמָה mit JHWH seinem Gott“ → ihm glückt selbst nicht, worum er für andere bittet.

1 Kön 15,14: „doch war das Herz des Königs Asa שְׁלֵמָה mit JHWH alle seine Tage“ trotz äußerlicher Probleme mit Götzendienst.

Friedensbund שְׁלֵמָה:

Num 25,12: für Pinchas' Eifern für Gott spricht er ihm Friedensbund zu, mit beständigem Priestertum;

Jes 54: schildert, wie das Schicksal der leidenden Stadt Jerusalem im Bild der Frau sich wandelt; v10 „Selbst wenn Berge wichen und Hügel sich auflösen würden, meine Verbundenheit mit dir wird nicht weichen, und der Bund meines שְׁלֵמָה wird nicht wanken, spricht JHWH, der sich deiner erbarmt.“ → nicht nur für den Moment geschenkt, sonder Gott verpflichtet sich vertraglich darauf.

Ez 34,25; 37,26: „Friedensbund“ jeweils im Zusammenhang mit kommendem ‚David‘.

→ שְׁלֵמָה hängt wesentlich mit JHWH zusammen: Weise seines Segens, Altar für ihn, die Weise, wie man ihm begegnet...

Gott kann aber nicht auf שְׁלֵמָה reduziert werden:

Jes 45,7: „der bildend ist das Licht und schaffend Finsternis, der tuend ist שְׁלֵמָה und der schaffend ist Unheil/Böses.“

Hintergrund: im Alten Orient verschiedene Gottheiten, denen man unterschiedliche Erfahrungen zuschreiben konnte (Chaos – Yam; Licht – Schamasch etc.); nicht so in Israel, wo JHWH als einziger Gott des Universums angenommen wird.

שְׁלֵמָה mit Leitungsfunktionen:

Jes 9,5 „Fürst des שְׁלֵמָה“; v6: „Groß ist die Herrschaft und für שְׁלֵמָה gibt es kein Ende.“

Mi 5,4 Herrscher aus Bethlehem „Und er wird שְׁלֵמָה sein.“

Sach 9: v9 „... siehe dein König kommt, er ist gerecht, siehe ihm wird geholfen; demütig und reitend auf einem Esel, einem Füllen einer Eselin.“ v10 „Ich werde ausrotten den Kriegswagen von Ephraim und das Pferd von Jerusalem und es wird zerbrochen werden der Bogen für den Krieg und er wird sprechen שְׁלֵמָה für die Nationen, und seine Herrschaft wird sein von Meer zu Meer und vom Strom bis an die Enden der Erde.“

Ps 72: der einzige Salomo-Psalm; v3 „Es mögen die Berge **שָׁלוֹם** tragen...“

V7: „Es blühe auf in seinen Tagen der Gerechte, und ohne Ende möge Fülle von **שָׁלוֹם** anhalten.“ → Koppelung mit dem Thema Recht/Gerechtigkeit.

שָׁלוֹם mit Gerechtigkeit:

Ps 85: v2-4 vergangene Schuld, v5-8 Bitte um Wendung durch Gott; v9: „JHWH, ja er spricht „**שָׁלוֹם**.“ → eigene Aussage Gottes, Schlüsselpunkt des Psalms; v11: die vier Wesenseigenschaften Gottes Verbundenheit, Wahrheit, Gerechtigkeit und **שָׁלוֹם** begegnen einander: „Gerechtigkeit und **שָׁלוֹם** küsself sich“ → enge Verbundenheit und unauflöslicher Zusammenhang der beiden Begriffe!

Sach 8,16: Redet Wahrheit einer zum Andern, richtet in euren Toren Wahrheit und Recht des **שָׁלוֹם**.“ → Rechtsprechung, die versucht, Ansprüche beider Parteien auszugleichen auf der Basis von Wahrheit und mit Blick auf Frieden.

[15. 3. 05:
Einstieg mit Ps 29, dessen letztes Wort **שָׁלוֹם**]

Kontrast:

Prophetische Texte des Kanons haben immer *kritisches Potential*, eine distanzierte Haltung gegenüber dem eigenen Volk: Ihnen stehen naive Heilspropheten gegenüber, die Sicherheit in Selbstgerechtigkeit annehmen.

Fünf Vorkommen mit gedoppeltem **שָׁלוֹם**:

Jes 57,19: Wiederherstellung der Gemeinschaft „**שָׁלוֹם שָׁלוֹם**“ (Heil, Heil) für die Fernen und für die Nahen“ [Exilierte und solche im Land oder theologisch Fernstehende und Nahe]. Vgl. Jes 26,3;

Jer 6,14 (vgl. 8,11): „Sie [versuchen zu] heilen, den Bruch meines Volkes auf die Schnelle sagend „**שָׁלוֹם שָׁלוֹם**“, aber es gibt keinen **שָׁלוֹם**.“ Was bedeutet, wenn Jer Jes kennt? Jes 5. Jh., Jer 4. Jh. (→ Jer reagiert dutzendfach auf Jes-Stellen – korrigierend und kritisierend → Auseinandersetzung zwischen zwei Prophetenschulen im 4.Jh?). Jes-Schule sagt paraphrasiert: „Gott schafft alles neu, vergesst das Alte“; Jer-Schule: „ohne Ansehen der konkreten Umstände gibt es kein neues Heil“; (Chr 12,19 noch später, nicht prophetisch).

Mi 3,5 „So spricht JHWH über die Propheten, die irreführend sind mein Volk, die gebend sind zwischen ihre Zähne [zum Essen], denen rufen sie **שָׁלוֹם**; wer aber nicht ihnen in den Mund gibt, denen heiligen sie einen Krieg.“ → Negativbeispiel für Missbrauch von Heilsansagen für private Interessen.

Jer: Häufigkeit der Stellen von **שָׁלוֹם** und vielfache Variation des Themas:

Jer 8: v14 s. oben; v15: „Hoffen auf **שָׁלוֹם**, aber es gibt nichts Gutes.“

→ Diskrepanz von tatsächlicher Situation und Sehnsucht, Ansage, Erwartung; der Versuch mancher religiöser Verantwortlicher, Probleme durch Schönreden zu lösen, wird hier gebrandmarkt.

Jer 16: Auftrag an Jer, nicht Familie zu gründen und keine Solidarität zu zeigen als Botschaft an die Gemeinschaft, dass in ihr alle Beziehungen zerbrochen sind. V5: „So spricht JHWH: „Geh nicht hinein in ein Versammlungshaus und schüttle nicht den Kopf, denn ich habe entfernt meinen **שָׁלוֹם**.“

Jer 4,10: „Und ich sagte ,Ach, ach, Herr JHWH! Fürwahr täuschend getäuscht hast du dieses Volk folgendermaßen: „**שָׁלוֹם** wird euch sein.““ → Gott sei nicht ehrlich mit dem Volk umgegangen; „**שָׁלוֹם** wird euch sein“ → Ursprung des Zitats wird in 23,17 geklärt: Gruppe von

Heilspropheten „die sagend sind zu denen, die mich verachten ,Geredet hat JHWH: **שְׁלִימָם** wird euch sein.“ → nur angebliches Gotteswort.

9,1-8 dreigegliedertes Gotteswort: Er möchte die Gemeinschaft verlassen, weil die Zustände so verheerend sind. Gründe dafür sind falsches Reden und Betrug; Bsp. v7 „Ein schlachtender Pfeil ist ihre Zunge“ (spitzes, verletzendes und tödliches Reden). „Mit dem Mund redet man **שְׁלִוּם** mit seinem Freund, aber im Inneren legt man einen Hinterhalt.“ „Wir verstehen uns, ich tu dir nichts‘ nach außen.

In positivem Kontext – Heil im Durchgang von Leid:

Jes 38: Erzählung, Hiskija wird sterbenskrank, Gebet, Erhörung, Dankgebet Hiskijas; v17 „Siehe, zu **שְׁלִוּם** wurde mir [äußerste] Bitterkeit, Bitterkeit.“ → aus dem Dunklen und Schweren ist etwas Positives gewachsen. „Du hast angebunden meine Seele, sodass sie nicht in die Unterwelt gekommen ist.“ „Du hast geworfen hinter deinen Rücken alle meine Sünden.“

Jes 53 (ab 52,13: 4. Gottesknechtslied, d. h. Gedicht); v5: „Er war zerschlagen wegen unserer Verbrechen. Züchtigung unseres **שְׁלִוּם** lag auf ihm.“ → damit unserer Gemeinschaft Heil geworden ist, hat er Schweres getragen. „Wegen seiner Verletzung wurde uns Heilung“ → der Knecht steht bildhaft für die Personen(gruppe), die sich voll auf Gott einlassen, auch bereit sind, Schmerz zu tragen. Durch sie erfahren andere (,wir‘) Fruchtbarkeit.

Jer 29,5-7: Zusammenhang Brief an mit König Joachin 597 nach Babel Exilierte; v7 „Sucht den **שְׁלִוּם** der Stadt, wohin ich euch weggeführt habe, und betet für sie zu JHWH, denn in ihrem **שְׁלִוּם** wird euch **שְׁלִוּם** sein.“ → Voraussetzung für eigenes Heil ist das der Fremden. → Zuerst das Heil der Feinde, dann das eigene. Stark unter mehreren Rücksichten: Ende der Botschaft, im Anschluss jene Propheten thematisiert, die diese Einstellung nicht teilen → z. B. v27f Schemaja in Kontraststellung; v11 „Ich weiß die Gedanken, die ich gedenkend bin über euch, Gedanken von **שְׁלִוּם** und nicht von Unheil, euch zu geben Zukunft und Hoffnung.“ → ebenfalls stark, weil Gott sein inneres Planen offenbart. Gewinnt seine Schärfe auf dem Hintergrund von Dtn 23,7: „Nicht sollst du erbitten ihren **שְׁלִוּם** und ihr Gutes all deine Tage für immer“ (bezogen auf Moabiter und Ammoniter); → Babylon viel schlimmer als diese, aber Jer fordert zum Gebet für es auf, und überwindet die ‚eingeschränkte Haltung‘ in Dtn.

2. Elischa

Er ist häufig in seiner Bedeutung unterschätzt; vgl. im NT Lk 4,25-27 (Jesus in Nazareth: Anspielung auf Elija und Elischa: viele Aussätzige zur Zeit Elischas, aber nur Naaman geheilt). Innerhalb des AT gibt es wohl keine Gestalt, die in ihrem Auftreten Jesus so nahe steht wie Elija und Elischa“: Heilungen bis hin zu Totenerweckung, Wirkungsort Norden Palästinas.

1 Kön 19,19-21 [vgl. G. FISCHER – M. HASITSCHKA, *Auf dein Wort hin.* Berufung und Nachfolge in der Bibel. Innsbruck 1995, 54-59] (Vorgeschichte: Elija bekommt am Sinai den Auftrag, drei Personen zu salben; keine davon wird in ihrer Ausführung berichtet – werden von ihm nicht gemäß dem Auftrag erfüllt).

Bestellung des Nachfolgers Elischa: Überwerfen des Mantels; persönliches Kleidungsstück, das theologisch befrachtet ist (Verhüllen des Gesichtes vor Gott); im Gestus gewisse Geringschätzung, gewisse Gewalt, Ansprüche – lässt Elija zumindest ein wenig hart

erscheinen; die Lehrbeziehung ist belastet, Elija ist kein ideales Vorbild, sondern ein kantiger Charakter, an dem sich der Schüler zu reiben hat.

2 Kön 2,2-6: Die letzten Momente eines Menschen sind besonders befrachtet; V2.4.6 → Elija wünscht, dass sein engster Vertrauter nicht dabei ist; Elischa gibt nicht nach v9 „Erbitte, was ich dir tun soll, bevor ich von dir weggenommen werde.“ → Erstmals offen und empathisch; Bitte Elischas hat mit dem Erbe zu tun (Anteile, gewöhnlich erster Teil für Erstgeborenen etc.); dass der Geist von Gott tatsächlich übergeben wird, wird in den nachfolgenden Erzählungen spürbar; Mantel als äußeres Zeichen.

→ Schwierige Beziehung: Elischa muss gegen Widerstände seines Lehrers angehen und findet doch den richtigen Weg.

Elijas Kraft in Elischa: Ende c2, v21f: „Ich heile dieses Wasser, nicht wird sein von dort wieder Tod noch Kinderlosigkeit. Und die Wasser wurden geheilt bis auf den heutigen Tag, nach dem Wort Elischas, das er gesprochen hatte.“

V23 Verspottung von Glaubenszeugen ist ein Sakrileg, als Infragestellung der Grundfesten der Gesellschaft. Daher Verfluchung und Tod durch Bärin: wohl nicht historisch, sondern soll die Kraft Elischas zum Ausdruck bringen: Wer sich gegen ihn stellt, muss um sein Leben fürchten.

2 Kön 4: Parallelerzählung 1 Kön 17: Wundergeschichte Krug; Totenerweckung bei Elischa wesentlich länger entfaltet; v16f Kraft zu heilen, die nur von Gott her zu verstehen ist; v18-21 gerade dieses Kind stirbt; Mutter geht zu Elischa, v23: kurzes Abfertigen ihres Mannes mit Gruß „Schalom“; v26 Gehasi als Bote frägt dreifach nach dem Schalom von ihr, Mann und Kind, ihre Antwort „Schalom“ (small talk, gewohnte Unterhaltung ohne Anspruch auf Wahrheit; v27: Gehasi will sie von Elija wegstoßen (Wachpersonal); Elija schützt sie, gesteht seine Unwissenheit ein; (wenn Not am Mann ist – zum Schmied gehen, nicht zum Schmiedl); v29f: Auftrag an Gehasi, mit dem Mutter aber nicht zufrieden ist; v30: Elischa geht ungewöhnlicherweise hinter der Frau; v33-35: Erweckung des Jungen: Übertragung von Kraft durch Berührung, dranbleibende Bemühung.

→ Mehrfach ungewöhnliches Verhalten: Berührung der Füße durch eine Frau vgl. Lk 7,38f (auch Element des Nichtwissens / Wissens bei Jesus)

2 Kön 4,36f vgl. 1 Kön 17,23f: Unterschiede: Elija geht selbst hin, Elischa lässt Frau über Gehasi rufen; bei Elija stark religiöse Dimension „Gottesmann“, „dass das Wort in deinem Mund Wahrheit ist“; bei Elischa körperliche Geste der Dankbarkeit; Elija „Siehe, dein Sohn lebt“; Elischa „Nimm deinen Sohn“.

→ Bewusste Gestaltung der Unterschiede durch den Erzähler.

→ **2 Kön 8,1-6:** Gehasi berichtet die vorangehende Geschichte dem König: Das Erzählen genügt, damit der König zur Rechtshilfe bereit ist.

2 Kön 4,38-41.42-44 Entschärfung von Essen und Bereicherung von Essen – Hintergrund der ntl. Brotvermehrungsgeschichten.

2 Kön 5 Heilung Naamans: v3 Schlüssel: wesentliche Information kommt von einer Frau - häufig auch in anderen Texten Schlüsselinformationen nicht von Obersten, sondern Dienern, Unterprivilegierten.

V5: zehn Talente ~ 300 Kilogramm Silber; sechstausend Schekel ~ 60 Kilogramm Gold

→ unermesslicher Reichtum als Einsatz für Heilung – Aussatz führt an den Rand der Gesellschaft.

Widerstand Naamans: v11 hat fixierte Vorstellung von Heilung; v12 Haimatstolz; V13 Lösung durch Diener!

V16 Ablehnung des Geschenkes durch Elischa – kein Geschäft mit Religiösem!

V22 Lüge Gehasis gegenüber Naaman,

V25 Lüge gegenüber Elischa

V27 Elischa sagt Gehasi direkte Übertragung von Naamans Aussatz auf Gehasi an.

→ *Leseweisen von 2 Kön 5*: wunderbare Heilungsgeschichte; entscheidende Schlüssel zur Heilung kommen von einer Frau und von Dienern; der eigentliche Aussatz ist nicht der körperliche, sondern die Korruption – Gehasi, wo am Ende der Aussatz bleibt.

Wir alle sind geprägt, haben Überzeugungen und Erwartungen, das ist lebensnotwendig. Manchmal aber sind sie unangemessen und erschweren unser Leben (vgl. Erwartungen an Partner, die die Beziehung belasten; eklatante Vorannahmen in wissenschaftlichen Prozessen). Überlegenheitsdenken aus v12 eine Wurzel für anhaltende Krankheit und fehlende Heilung; wer überzeugt ist, selbst das Beste zu haben, kann nicht aus dem Beschenktsein Anderer lernen.

Falsche Einstellungen können auch krank machen – vernünftiges Maß! [Achtung! Es gibt auch Krankheit ohne innere Fehlhaltungen!]

Mk 9,22-24, bes. v24 – innere Einstellung des Glaubens als Voraussetzung der Heilung. Das ‚Umsonst‘ bleibt grundlegend, zumindest im religiösen Bereich. [Vgl. unser Gesundheitssystem, das zunehmend unfinanzierbar wird.]

Apg 8,18f: Simon der Zauberer will heilende Kraft kaufen;

Gesundwerden als Prozess zu Gotteserkenntnis und Gottesverehrung:

Lk 17,18f: Heilung der Aussätzigen „Ist denn keiner zurückgekehrt, um Gott die Ehre zu geben?“

2 Kön 6,1-7: Motiv Jordan setzt sich von c5 fort,

→ Anwesenheit des Meisters, der sich nicht zu schade ist, in der Not der Schüler auch selber mitzugehen (v3 ich gehe mit); Sorge um Menschen und Objekte („Wer im Kleinsten nicht treu ist, wird es auch nicht im Großen sein“): Weise des Umgangs im Alltag zeugt von einer Haltung, die in allen Situationen bedeutsam wird. Haltung der Wertschätzung, Einstellung, die bewahren will. Vgl. heute: Umgang mit beschränkten Ressourcen.

2 Kön 6,8-23: Thema des Verhältnisses Aram-Israel setzt sich fort: [Hintergrund 2 Kön 1 Motiv ‚Soldaten holen den Propheten‘ Krankheit des Königs Ahas, v9 Befehl des Obersten, v10 Elija lässt ihn vom Feuer fressen, beim dritten Mal Veränderung: v13 Anführer kniet sich nieder und bittet respektvoll]; 6,11: König von Aram vermutet Verrat → Diener wieder in positiver Rolle (vgl. c5) – Elischa ist Ursache der Information; v13 „Geht und seht, wo er ist und ich will hinsenden und ihn holen“; Dotan [vgl. Gen 37,17, Josef sucht seine Brüder, auch dort Probleme]; v14 sandte dorthin Pferde und Wagen; v15 Gegensatz blind (reales Heer) – sehen (Heer aus Feuer – göttlicher Macht); v18 „Schlage doch diese Nation mit Blindheit“ → Gott hört auf das Wort des Propheten (vgl. Zeichenerzählungen bei Mose in Ex, normalerweise aber umgekehrt!); v21 „Soll ich schlagen, soll ich schlagen, mein Vater?“ (vgl. an Elija 2 Kön 2) → Elischa verlangt Außergewöhnliches im Gegensatz zu Elija: Elischa weiß, dass Soldaten auch abhängig sind, schont sie, verlangt das selbe vom König, nimmt Not der Feinde wahr und sucht nach einem Weg zum gemeinsamen Überleben. → v23 Streifzüge enden damit.

Aber wieder Umschlag ab v24 → Befehl des Königs zur Tötung Elischas;

→ 2 Kön 7 Draußen vor dem Tor – die vier Aussätzigen vor Samaria:

v1 Ansage, v2 Infragestellung; v4 Aussätzige wollen aus Verzweiflung zum aramäischen Heerlager überlaufen; v5 sie finden das Lager leer; v6f Denken des aramäischen Heeres – Fehlinterpretation der göttlichen Stimme; Aussätzige essen, trinken und räumen Zelte aus – Menschen, die lange darben mussten, tun sich schwer mit plötzlichem Überfluss; v9 wieder Verantwortung und Gemeinschaftsgefühl; v12 Interpretation des Königs als Finte;

→ Erzählung über Menschen am Rande; aus ihrer Grenzsituation weitet sich ihr Horizont;

→ 2 Kön 7 lehrt weiter vernetztes Denken über verborgene Zusammenhänge, die man sonst oft nicht wahrnehmen will;

→ Illusionen: Aussätzige (müssen nicht desertieren), Aram (eigenes Handeln fällt auf sie zurück), König (kann seine eigene Rettung nicht akzeptieren);

1 Kön 19 drei Salbungsaufträge, davon von Elischa Hasael (2 Kön 8) und Jehu (2 Kön 9) eingelöst; Frage nach dem Töten erhält Antwort erst bis zum Ende von Kön – Gewaltherrschaften führen zum Untergang.

Elischas Ende 2 Kön 13,20f: Toter fällt in Elischas Grab und wird durch die Berührung mit dessen Leichnam lebendig – drückt seine Kraft noch im Tod aus. → Lob Elischas in Sir 48,12-14 „Elija, er wurde im Sturm hinweggenommen, und Elischa wurde erfüllt von seinem Geist. Und in seinen Tagen wurde nicht erschüttert von irgendeinem Fürsten und niemand konnte sich seiner bemächtigen. Keine Sache war ihm zu hoch und in seinem Entschlafen prophezeite [entfachte prophetische Kraft] sein Körper. Und in seinem Leben vollbrachte er Zeichen und in seiner Vollendung sind wunderbar seine Werke.“

Auswertung zu Elischa:

→ erfüllende, lebenspendende Kraft von Gottes Wort (2 Kön 7 u.a.); es steht über der Kraft der Könige [Haltung des dtrG!]; Elischa ist aufbauend, vermittelnd, sucht einen Weg für alle. Elischa als Lichtgestalt: Mit wenigen Ausnahmen (2 Kön 2) immer Bewegung hin zum Heil, Heilung von Kranken, Wiedererweckung von Toten, Versöhnung, sogar Wiederfinden der Axt.

Elischa bewegt sich nicht im Bereich der Konventionen (Berührung der Frau, Erwartung Naamans), Momente des Unüblichen, Unerwarteten. Es geht nicht darum, extravagant sein zu wollen, sondern um Authentizität.

3. Ein Weg von Rache zu Liebe und Vergebung

FISCHER, *Sühne* 17-24.

Schlüssel zum Verständnis der gesamten Bibel: Dynamik, die von Rache und Zerstörung zu Versöhnung und wohlwollender Haltung bewegen wollen: **רִאֵב** („Rache“, bei Gott anders zu übersetzen) – **נִלְאֵת** (vergeben, hat ausschließlich Gott zum Subjekt); Talio (von lat. *talis* ,in gleichem Maß’) → ,in gleichem Maß vergelten’.

Fragen: Was ist auf S17-24 unklar? [STUDENTIN: Was ist mit Jesu Aussage „Ich bin nicht gekommen, um Frieden zu bringen, sondern das Schwert“? – FISCHER: Hermeneutisch ist die Gesamtdynamik der Gestalt Jesu zu sehen, die auf Friede hinzielt, dann die Aussagespitze der Einzelstelle: Wer sich für Gerechtigkeit einsetzt, wird in Konflikte gestellt. STUDENT: Was ist mit gewaltsamem Handeln Gottes im AT? FISCHER: Man muss auf Motive Gottes schauen. Gottes Handeln ist grundsätzlich milder, als es zu erwarten wäre.]

Welche Voraussetzungen bestehen auf beiden Seiten (Schuldiger und Betroffener) auf dem Weg von Rache zu Versöhnung? Welche Schwierigkeiten tun sich Menschen auf, die so handeln wollen?

Zu „Gewalt“ Gottes im AT:

Besser nicht von Gewalt, sondern Macht/Kraft Gottes sprechen:

Erstens ist sie immer Reaktion auf menschliche Gewalt, menschliches Fehlverhalten liegt immer voraus (vgl. Ex 1-15).

Zweitens ist Gottes Reaktion immer milder, als das Vergehen verdienst würde.

Drittens wartet Gott fast immer zu, oft erneute und unerwartete Zuwendung (Hos 11).

ABER: Wichtig ist der Aspekt von Gottes Gerechtigkeit – er kann nicht zulassen und ewig zuschauen, wenn Arme unterdrückt werden. Würde er das zulassen, würde sein Wesen in Frage gestellt. Beide Aspekte von Erbarmen und Gerechtigkeit Gottes spielen eine ergänzende Rolle – vgl. die Gnadenformel in 34,6f. [In deutscher Übersetzung ist zuweilen die Rede von „Strafe“, wofür es im Hebräischen kein spezifisches Wort gibt!]

STUDENT: Wie ist das Verhältnis von Gottes Macht und menschlicher Freiheit zu verstehen?

FISCHER: Vgl. Jona 3,4: Botschaft besteht aus fünf Worten, hat keinen Verweis auf die Autorität Gottes, keine Motivation; Jona gestaltet die Ausführung auf seine Weise und widerwillig. → Die Freiheit des Propheten liegt in der Weise der Gestaltung; dem entspricht Freiheit in der Gesamtkomposition des Buches vgl. 4,11: Ende mit Frage Gottes – Freiheit der Antwort des Propheten und der Leser bleibt.

→ Menschliche Freiheit und göttliche Macht laufen parallel: Wo Menschen ihre Geschöpfhaftigkeit in Freiheit leben, wird Gottes Macht besonders deutlich. Gott ist nicht dann am größten, wenn der Mensch am kleinsten ist.

STUDENT: Auf welcher Seite stand Gott im zweiten Weltkrieg, auf Seiten der Alliierten?

FISCHER: Gott ist immer der Gott des ganzen Universums und steht immer auch auf Seiten der anderen, besonders derer, die ungerecht leiden. Blickrichtung aus der Perspektive der Ärmsten! Dann wird sein Wirken und seine Anliegen auch heute am ehesten sichtbar.

STUDENT: Einfache Täter-Opfer-Zuschreibung im AT?

FISCHER: So ist die gewöhnliche Wahrnehmung. Aber: sehr differenzierte Darstellung in den Texten. Vgl. Gen 27: nicht nur Schuld Jakobs und Rebekkas, sondern auch der Vater macht sich schuldig – er gibt den Segen verfrüht, in kulinarischem Interesse, hatte in Gen 26 Rebekka preisgegeben etc.; vgl. auch Gen 16; 37.

Wir sind (auch durch die Medien) versucht, plakativ Schuld zuzuteilen, die Texte sind aber wesentlich differenzierter.

STUDENT: Hätte Gott nicht auch andere Mittel zum Eingreifen?

FISCHER: Er setzt dort Grenzen, wo menschliche Freiheit dauernd gegen Unschuldige geht.

STUDENT: Sieht man Gottes rettende Gerechtigkeit nur in der Bibel, oder auch in heutiger Realität?

FISCHER: Kurzfristig ist es nicht sichtbar, nur langfristig: Vgl. das ägyptische und die altorientalischen Großreiche; nichts davon existiert mehr. Was hat aus dieser Zeit überlebt? Der Glaube an den rettenden Gott.

Gen 4,23f: Bei Kain war siebenfache Rächung Warnung (von Gott als Schutz für Kain); bei Lamech wird es zur Realität; bei Lamech wird Schutz zu seinem eigenen Recht; Steigerung zum 77fachen (7x11 – exponentiell ansteigende Kurve);

תָּלַט „vergeben“ hat im Hebräischen einzig Gott als Subjekt. Vergebung ist für Menschen nicht vollkommen möglich.

Der Weg von Rache zu Versöhnung ist in der Bibel nicht linear, sondern schon in der Tora gibt es Spitzentexte, die später teils zurückgenommen werden; dies spiegelt das Ringen aller Generationen um diesen Prozess.

4. Gesundheit für Leib und Seele

חַלְקָה „krank sein“

חַלְקָה „hinfällig/zerbrechlich“ (vgl. „Änosch“, אָנוֹשׁ, der schwache Mensch, Ps 8);

Jes 59,10: „Wir tappen wie Blinde an der Wand und wie die, die keine Augen haben, tappen wir herum; wir stürzen am Mittag wie in der Dämmerung. Obwohl gesund, sind wir wie Tote/selbst in unserer Lebenskraft wie Tote.“ → Fragilität von Gesundheit/Kraft; שְׁמַנִּים „Gesunde“ von der Wurzel שְׁמַנִּים „Öl/Fett“.

Jes 38,16: חַלְקָה; „Und du hast mich kräftig werden lassen, und du hast mich gesunden und mich leben lassen.“

Lebenshintergrund: Unsicherheit der Landwirtschaft (Wetter, Regen, Schädlinge), unsichere Versorgung mit Lebensmitteln, häufige Rede von Dürre und Hunger (Gen 12: Erste Notiz über das Land Kanaan ist Hungersnot, xfache Wiederholung, vgl. Josef und seine Brüder.)

Mittlere Lebenserwartung zur Zeit Jesu bei 17 Jahren (hohe Säuglingssterblichkeit); Stand der Ärzte in Ägypten verbreitet, vgl. Gen 50,2 (2x); ebenso in Griechenland;

R. NORTH, Medical Discoveries of Biblical Times. In: M.D. Coogan u.a. (Hg.), *Scripture and Other Artifacts. Essays on the Bible and Archaeology*. FS P. King. Louisville 1994, 311 – 332: im Mittelmehrraum im 2. Jh. v. Chr. Votivstatuetten mit Organanlegung (Etrusker);

Gadara: Spateln 350 n. Chr. gleich wie zur Zeit Jesu – extrem konservative Kunst; Gräber mit Löchern in Schädeln – Wagnis von Operationen selbst im Bereich des Gehirns.

Arzneien: Feigenkuchen zum Auflegen auf Geschwüre 2 Kön 20; Salben, Öl: Jes 1,6 „Es wird nicht verbunden und nicht versorgt mit Öl/Salbe.“ Vgl. Lk 10 Öl und Wein; (der barmherzige Samariter); Balsam Jer 8,22.

Häufige Hilflosigkeit gegenüber Krankheit und jahrzehntelanges Leiden – deshalb Fokus der Evangelien auf Jesus als Heiler.

Talio:

Ex 21,25; Lev 24,20 (zusätzlich „Bruch“); Lev 13f: SEYBOLD 55-60: Lepra dürfte erst mit Alexanders Soldaten aus Indien eingeschleppt worden sein, daher dürfte sich Aussatz hier eher auf Ekzeme, Schuppenflechte etc. u.ä. beziehen. Heute 1-2% der Bevölkerung unter solchen Krankheiten. → z. B. in Samaria bei ~30.000 Einwohnern mindestens 300

Aussätzige; Jerusalem ~600 v.Chr. ähnliche Dimension; → Lev 13,45f;

Num 12: v2 Mirjam und Aaron murren gegen Mose; v10 Miriam wird aussäitzig;

vgl. Ex 4 (dort spricht Gott mit Aaron) → hinter Mirjams Aussatz steht nicht ganz korrektes Reden über andere. → Symbolisch dafür, dass solches Reden Gemeinschaft zersetzt, was bei Aussatz spürbar wird.

Unfruchtbarkeit:

Erstmals bei Sarai Gen 11; ebenso Rebekka, Rahel, Hanna (1 Sam 1), Elisabeth (Lk 1); 2 Kön 2 Quelle von Jericho;

Ex 23 Ende des Bundesbuches, Gott verspricht sein Mitgehen mit Israel: v25 Entfernung von Krankheit, v26 „Nicht wird sein Kinderlosigkeit und Unfruchtbarkeit in deinem Land“; Fehlgeburt **2 Kön 2**; hohe Kindersterblichkeit vgl. **2 Sam 12** bei nach Davids Sünde.

Geistige Krankheiten:

böser Geist über Saul 1 Sam 16,14, sogar Gott aktiv;

Dtn 28: größte Fülle in der Aufzählung von Krankheiten im Kontext der Fluchbestimmungen ab v15 („Und es wird sein, wenn du nicht hörst auf die Stimme JHWHS“), v21-35 immer wieder Krankheiten: v21 „JHWH wird an dir haften lassen Seuche“, v27 „Gott wird dich schlagen mit den Geschwüren Ägyptens“ → Rückverweis auf Ex 7-10 (vgl. Ex 15,26; Dtn 7,15 - Israel in Abhebung davon; dazu N. LOHFINK, „Ich bin Jahwe, dein Arzt“ (Ex 15,26). Gott, Gesellschaft und menschliche Gesundheit in einer nachexilischen Pentateuchbearbeitung (Ex 15,25b.26). In: Ders., Studien zum Pentateuch (SBAB 4), Stuttgart 1988, 91-155 [= Ders. u.a., „Ich will euer Gott werden“. Beispiele biblischen Redens von Gott (SBS 100), Stuttgart 1981]); v28 „Gott wird dich schlagen mit Wahnsinn und mit Blindheit und mit Krankheit des Herzens“; v35 böse Geschwüre von Knien über die Schenkel, von Fuß bis Kopf.

Deutung von Krankheit:

besonders thematisiert in Ijob: Freunde, Elihu und teilweise selbst Ijob sind überzeugt vom Tun-Ergebnis-Zusammenhang (vgl. am Ende). Die Annahme, dass Krankheit auf eigener Schuld basiert, erklärt auch schlechte Krankenversorgung („selber Schuld“).

Weisheitliche Wertschätzung der Gesundheit:

Sir [2. Jh.], **c30**, bes. v14-25: „Besser ein Armer, der gesund und kräftig ist, als ein Reicher, der in seinem Körper krank ist.“ V15: „Gesundheit und Wohlbefinden sind besser als alles Gold, und ein gesunder Körper ist besser als unermesslicher Reichtum.“ V16 „Es gibt kein Gut, das über die Freude des Herzens geht.“

V17-20: „Besser der Tod als ein bitteres Leben.“ V21 „Gib nicht deine Seele der Trauer.“ → Warnung vor Übergewicht negativer Stimmungen. V22 „Die Freude des Herzens ist Leben für die Menschen.“ V24 „Eifern und Zorn machen gering die Tage“ (verkürzen das Leben) → Kompendium zum Thema Gesundheit/Krankheit mit den Schwerpunkten:

- Gesundheit ist besser als Reichtum;
- Ausrichtung auf „innere“ Gesundheit;
- Vorsicht vor Bitterkeit, Zorn, übermäßiger Trauer.

vgl.:

Weish 7,10: „Über Gesundheit und Schönheit liebte ich sie [sc. die Weisheit], und ich zog sie vor sogar dem Licht.“

Sir 1,18: „Die Furcht des Herrn lässt sprießen Friede/Heil und Gesundheit/Heilung.“

Aktualisierung:

unser Gesundheitssystem:

- in Italien 1 Arzt auf 200 Menschen vgl.
- in Kambodscha ein Arzt auf 25.000 Menschen.

Erfahrung 1994 Philippinen (Mindanao): 12 Kinder sterben an Durchfall; Sri Lanka: drei Menschen sterben im Krankenhaus an Kälte; Menschen Mitte 20 sterben im Slum, weil sie sich keine Behandlung leisten können.

→ *Reflexion: Was bedeutet mir Gesundheit? Innere, äußere?*

Verhalten gegenüber Kranken:

Ps 41, letzter Ps des ersten Psalmenbuches, daher Schlussdoxologie v14.

V11 problematisch – einzige Stelle in den Pss, wo Vergeltung beim Menschen gesehen wird. Zwei Teile: Beginn Thema Solidarität, ab v6 Leiden.

V1 „Selig der sich zuwendende zum Schwachen, am Tag des Unheils rettet ihn JHWH.“ → Solidarität Gottes mit dem, der mit Schwachen solidarisch ist. → V4 „JHWH wird ihn stützen auf dem Bett seiner Krankheit.“

Am Übergang v5: „Ich, ich dachte ,HERR, sei mir gnädig, heile meine Seele, denn ich habe gegen dich gesündigt“ → Spannung zu v13. [Generell gibt es im Psalter eine Spannung zwischen Texten mit Sündenbewusstsein (z.B. Ps 25; 51), andere mit formularartigem Unschuldsbekenntnis – letzteres muss relativ gesehen werden.]

Abschreckendes Negativbeispiel:

V6: „Meine Feinde sagen Böses über mich: ,Wann stirbt er, verschwindet sein Name?’“

V7: „Wenn jemand kommt zu sehen, Nichtiges redet er [vgl. Schwierigkeit im Gespräch mit Kranken], sein Herz sammelt sich Schlechtes, er geht auf die Straße und redet [Indiskretion].“

V9 „Ein Wort des Verderbens ist ausgegossen über ihn und der sich niedergelegt hat, nicht steht er wieder auf.“ – „Den Fall kann man abschreiben.“ V10: „Auch der Mensch meines Friedens/Heils, auf den ich vertraute, der essend ist/war mein Brot, hat gegen mich die Ferse groß gemacht [geht hinterrücks gegen mich vor].“

Jes 38: [vgl. 2 Kön 20 Krankheit des Königs Hiskija] Dankgebet Hiskijas: V19 „Der Lebendige, der Lebendige, er wird dir danken, wie ich heute, der Vater wird die Söhne wissen lassen deine Treue.“ → Lob v20.

Ijob 2,10-20 Solidarität der Freunde: V11 Freunde hören (Aufmerksamkeit in der Ferne), kommen (auch Handeln, Nähe, Anwesenheit am Ort), beratschlagen (Trost überfordert oft einen Einzelnen), schütteln den Kopf (Geste der Trauer). V12 entstellende Krankheit – nicht nur physisch, kann auch geistiges Vermögen und Verhalten unkenntlich machen; weitere Gesten. V13 sie sitzen gemeinsam am Boden, schweigen eine Woche lang.

Jak 5,14f: Ausgangsstelle für Krankensalbung;

Reflexion: Haben wir den Wunsch zur Begegnung mit Kranken?

5. Jahwe, der verwundete Arzt

zum Titel: Gottes Heilen geschieht auf dem Hintergrund von Erfahrungen, die ihn selbst verletzt haben. Man stelle sich vor: Man geht zu einem Arzt mit belastetem, schuldigem Verhältnis ihm gegenüber und kann sich trotzdem erwarten, heilsam behandelt zu werden.

נָאַרְפָ „heilen“, Partizip „Heilender“ = „Arzt“: zum „Heilungsmonopol JHWHS vgl:

2 Kön 1: v2 Achasja frägt fremden Gott (Baal Zebub in Ekron), Antwort Elias v3 „Gibt es denn keinen Gott in Israel?“ Achasja stirbt im selben Kapitel an seiner Krankheit.

Ausgewogenes Verhältnis zwischen göttlichem und menschlichem Heilen:

Sir 38,1-15: [Stand der Ärzte und Medikamente kommt in Israel erst sehr spät auf]

V2 die Weisheit des Arztes kommt von Gott. V4: Gott selbst lässt die Natur Heilmittel hervorbringen, es braucht vernünftigen Einsatz. V5 Anspielung auf Ex 15,23-25 (Wasser von Mara); v7 Schmerzmittel; v8f Heilung durch Gott; v10 Reinheit von Sünden gehört dazu; v12 dem Arzt Raum gewähren; v13 auch er betet zu Gott.

→ Arzt als Heiler nicht in Konkurrenz zu, sondern in Kooperation mit Gott. V15 leicht ironischer Abschluss als Impuls, nicht zu sündigen.

→ Achtung vor Ärzten und ihrer Kunst; gleichzeitig Vertrauen auf den Schöpfergott Basis für Heilung; ausgewogene Balance: Arzt und Gott wirken zusammen zur Heilung von Menschen; [→ vgl. als Kontrapunkt 2 Chr 16,12: König Asa sucht in seiner Krankheit „nicht JHWH, sondern die Ärzte.“] Positive Haltung zu Medizinen und Arztbesuch; Zusammenhang von Sünde und Krankheit v10.15.

Ex 15,26: „Ich bin JHWH dein Arzt“: Bewahrung vor den Krankheiten Ägyptens (vgl. Zeichenerzählungen Ex 7-10), unter der Bedingung des Gesetzesgehorsams – Vorverweis auf den Sinai!

Ps 103: v3 im Parallelismus „der Vergebende all deine Frevel, der Heilende all deine Krankheiten“ – Sündenvergebung und Heilung gehören zusammen.

V4a: „der Lösende aus der Grube dein Leben“ – Bild der Lebensrettung aus dem Grab.

Ps 147: (Schlusshallel Ps 145-150); zwei Teile v1-11.12-20. V3 „Der Heilende die gebrochenen Herzen und der Verbindende all ihre Wunden“ [שׁבַּע, schlingen/befestigen' oft parallel mit נִזְבַּע] → handwerkliches Moment bei Gott, er legt Hand an, setzt sich wirklich ein.

Aspekte von Heilung:

2 Kön 20 [König Hiskija, um 700 v.] v2 wendet Gesicht zur Wand (Trauer, kein sozialer Kontakt, an Grenzen gestoßen), betet → v5 Auftrag an Jesaja; „Ich bin dich heilend“ → konkret physisch.

Hos 14,2-4 → v5 „Ich will heilen ihre Abtrünnigkeit, will sie lieben aus freiem Antrieb.“

Jer 3,22: Angebot der Umkehr durch JHWH, mit dreimaligem בָּשַׁר „umkehren“: „Kehrt um, Kinder, eure Umkehrungen, ich will heilen eure Umkehrungen.“ → Antwort „Siehe wir kommen zu dir denn du bist JHWH unser Gott.“ → greift auf Hos 14 verstärkend zurück; → Heilung innerer Zustände.

2 Chr 7 [vorausgehend 2 Chr 6 „Tempelweihe“ // 1 Kön 8, in Chr deutlich kürzer] c7 Antwort auf Tempelweihe, v14 „und ich werde heilen ihr Land“ → ein Mensch kann nicht gesund sein, wenn die gesamte Umgebung leidend ist.

→ auch Volk und Land im Blick.

Jer 17 [v1-4 Schuld Judas, eingeschrieben mit eiserner Spitze..., Juda durch und durch geprägt von Sünde bis zu Herz und Kult; v5-8 Gegenüberstellung von Mensch, der auf Mensch vertraut v6f, und der auf Gott vertraut v7f (aufgegriffen in Ps 1)] → v14 Auftakt zur „dritten Konfession“ „Heile mich, dass ich heil werde, hilf mir, dass mir geholfen wird“ mit zweifachem Wortspiel.

„Rafael“ = „Gott heilt“, Programmname für das Buch Tobit, weil Tobit durch mit Rafael gebrachte Medizin geheilt wird.

H. NIEHR, Jahwe als Arzt. In: BZ 1991, in vier Stufen: Beistand des Familiengottes (Gen), Jahwe als der heilende Sonnengott (Mal 3,20 „Über euch wird aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit und unter ihren Flügeln findet ihr Heilung“ → Vorstellung des heilenden altorientalischer Sonnengottes übertragen auf Jahwe), Jahwe als Arzt seines Volkes, Jahwes Boten als Heilsmittler (Tobit mit Raphael).

Die Umstände von Gottes Heilen:

Immer wieder Konfrontation Gottes durch die Menschen: Vgl. Ex 32 goldenes Kalb; 1 Sam 8 das Volk will einen König („mich haben sie beleidigt“ **כִּי** wo?) → theologische Botschaft des dtrG [vgl. G. BRAULIK in E. Zenger (Hg.), *Einleitung in das Alte Testament* (KStTh 1,1), Stuttgart 2004, 201f (D II. 5)]. „Kränkungsformel“ als ein Schüssel zum Verständnis der Geschichte Israels von Dtn – Kön: Gottes Handeln milder, als es gerecht erscheinen würde.

Ps 95,10 „Vierzig Jahre hatte ich Ekel/Abscheu vor dem Geschlecht (Israels) und ich sagte: „Ein Volk im Herzen irrend sind sie““

Jer 33,5: „Die ich geschlagen habe in meinem Zorn...“ → v6 „Siehe, ich bin heraufführend ihr Bestand und Heilung und will sie heilen...“

→ Gott will heilen ohne Grund bei den Menschen.

Ez 34: Bild vom Hirten: V4 „Das Schwache habt ihr nicht gestärkt, das Kranke habt ihr nicht geheilt, und das Zerbrochene nicht verbunden...“ → Votum dafür, dass Verantwortliche bei Problemen verantwortlich sind; → positive Aufnahme v16, er selbst will heilen.

Gottes Heilung nach eigener Verletzung:

Sach 12,10 „Sie werden auf mich schauen, den sie durchbohrt haben“ (Gott spricht! „sie werden auf den schauen“ – ist Textveränderung!).

Jes 53,5: „Wegen seiner Wunden wurden wir geheilt“ – vom Knecht Gottes:

→ *Reflexion: Wo werden wir verwundet und sollen dennoch helfen? [Der Schmerz der eigenen Verletzungen enthält auch die Kraft, anderen nicht so zu begegnen]*

Folgen von Schuld:

Dtn 32:

v39 „Ja, ich, ich bin es, und nicht gibt es einen anderen Gott mit/neben mir.

Ich bin es, der tötet und der lebendig macht.

Ich habe geschlagen, und ich heile.

Es gibt niemand, der aus meiner Hand retten kann.“

→ Alles Geschehen der Welt umfangen von ihm und in irgendeiner Weise in Beziehung mit ihm.

→ Entspricht nicht der Tendenz, Negatives nicht in Zusammenhang mit Gott sehen zu wollen. Vgl. 1 Sam 2; → Magnifikat „der Mächtige vom Thron stürzt“ etc.

Jes 19 [Fremdvölkersprüche ab c13, meist Unheilsansagen über andere] Ägyptenspruch, hier aber Wende ab v16.

V22: „Und JHWH hat geschlagen Ägypten, Schlagen und Heilen. Und sie werden umkehren zu JHWH und er wird sich von ihnen erbitten lasse und sie heilen.“

V23: Straße zwischen Ägypten und Assur, v24 Rolle Israels, v25 Segen durch JHWH:

„Gesegnet sei mein Volk Ägypten und das Werk meiner Hände Assur, mein Erbe Israel.“

→ Nationale Engstirnigkeit ist überwunden, Israel erst an dritter Stelle genannt.

Hos 6:

v1: „Geht, wir wollen umkehren zu JHWH, denn er, er hat zerrissen, er wird uns auch heilen; er hat geschlagen und wird uns verbinden.“ ...

v4 „Was soll ich dir tun, Ephraim, was soll ich dir tun, Juda, deine Verbundenheit ist wie die Wolke des Morgens, und der Tau des Morgens, der hinweggeht.“

v5 „Deshalb habe ich hineingeschlagen mit den Propheten, habe ich sie getötet mit den Worten meines Mundes, und deine Gerechtigkeit wird als Licht hervorgehen.“

Num 21,4-9 „Und es wurde kurz die Seele des Volkes am Weg“ [Seele für Gesamtheit der Wahrnehmung – wird eingeschränkt]. V5 „Und es sagte das Volk gegen Gott und Mose:

Warum habt ihr uns heraufgeführt aus Ägypten, zu sterben in der Wüste, denn es gibt kein Brot und es gibt kein Wasser und unserer Seele ekelt es vor diesem kleinlichen Brot.“ V6 „Und es sandte JHWH ins Volk die Schlagen, die Brennenden [Giftigen] und sie bissen das Volk und es starb.“ [Kobra als Schutzmacht des Pharaos in Ägypten → in Jes 6 Seraphim „die Brennenden“ in der Nähe Gottes; vgl. P. PROVENÇAL, Regarding שָׁרָף in the Hebrew Bible. In: JSOT 29/3 (2005) 371-379: Seraf ist mit „Kobra“ zu übersetzen] v7 „Und es kam das Volk zu Mose und sie sagten: „Wir haben gesündigt, weil wir gegen JHWH und dich geredet haben. Bete zu JHWH und er entferne von uns die Schlange.“ Und es betete Mose für das Volk.“ v8 „Und es sagte JHWH zu Mose: „Mach dir eine Schlange und tu sie auf eine Stange und es wird sein: Jeder Gebissene, der aufschaut zu ihr, wird leben.“ v9 „Und es machte Mose eine Bronzeschlange und tat sie auf die Stange und es war: Wenn die Schlagen einen Mann biss und er blickte zur Bronzeschlange, und er lebte.“

→ *Schlagen und Heilen*: Manchmal kann ein Schlag, eine Not dazu beitragen, dass wir uns auf den Weg aus der Not heraus machen. (Reue, Therapie...).

- Das Anschauen des Problems ist notwendig: Verdrängen hilft nicht.

- Vgl. Jesus.

- Meditation: Ablegen von Lasten vor Gott durch bewusstes Anschauen.

6. Gott als Arzt für Leib und Seele

Korrektur auf dem Blatt: Nicht Joh 8,2f sondern Joh 9,2f.

1 Kön 8,31-50: Bitten im Gebet Salomos:

Verbindung von inneren Prozessen (fünf mal) und konkreten Empfindungen bei vierter Bitte ab v37.

Antwort Gottes 1 Kön 9,1-6 vgl. 2 Chr 7,11-19 [Kön und Chr in Vielem parallel, kapitelweise bis auf den Buchstaben identisch; → Frage, wie Chr mit dem Text v. Kön umgeht]

→ zentrale Bitte, die Mitte der Fürbitten wird in Chr konkret aufgenommen; 7,14 ist Sondergut, hervorgehoben – innerliche Vergebung und äußere Heilung.

→ Der Autor von Chr nimmt seine Vorlage genau wahr und führt wesentliche Punkte weiter.

Reflexion: Was sind meine inneren Verletzungen? Wo trage ich Schuld?

→ Heilen gehört zu den wesentlichen Aufgaben und Eigenschaften Gottes.

→ Niemand heilt mehr als Gott. Er ist derjenige, der trotz eigener Verletzung heilt, realistisch und ganzheitlich, auch teilweise über Schmerz.

Texte, die auch Leben aus dem Tod ansprechen:

Ps 30

v3 „JHWH mein Gott, ich habe zu dir gerufen und du hast mich geheilt.“

v4 „JHWH, du hast heraufgeholt aus dem Scheol meine Seele, hast mich lebendig gemacht, weg von den Hinabsteigenden in die Grube.“

Ps 16

v1f: Gottesbeziehung als höchstes Gut, dem entspricht das Ende:

v10: „Denn nicht verlässt du meine Seele für den Scheol, nicht gibst du deinen Frommen zu sehen die Grube [anderes Wort als in Ps 30,4].“

v11 „Du lässt mich erkennen den Weg des Lebens, Sättigung von Freuden [bei] deinem Angesicht, Lieblichkeiten in deiner Rechten [für] ewig.“ → die besondere, ewige Gottesgemeinschaft deutet hier aus, was zuvor auch mit „Weg des Lebens“ gemeint ist.

Ps 17: Thema auch Rettung, Abschluss

v15: „Ich, in Gerechtigkeit werde ich schauen dein Angesicht, werde gesättigt im Aufwachen [an] deiner Gestalt.“

Ps 73: angesichts des Wohlergehens der Bösen :

v23 : „Ich aber [bin] beständig mit dir, du hast gefasst an meiner rechten Hand“ (vgl. altorientalische Bildsymbolik: Der Gott nimmt den König an der Rechten – hier übertragen auf Gottesbeziehung jedes Einzelnen).

v25 „Wer ist mir im Himmel, und bin ich bei dir, nicht habe ich Gefallen auf der Erde“

v26: „Zu Ende ist mein Fleisch und mein Herz, der Fels meines Herzens und mein Anteil ist Gott für ewig.“ → die Gottesbeziehung kennt auch keine Grenze beim Tod.

Heilung wird häufig im Gebet angesprochen:

Num 12: Auflehnung von Miriam und Aaron gegen die Führungsrolle des Mose; Mirjam wird aufgrund falschen Redens aussäitzig; Mose bittet für sie um Heilung (obwohl sie ihn angegriffen hat; vgl. Ijob 42 soll für die Freunde bitten).

1 Kön 8; 2 Kön 20; Jer 17,14;

Hos 14,3f Gebet des Volkes „Nehmt mit euch Worte und kehrt um zu JHWH, sagt zu ihm: „Hebe auf alle Schuld und wir wollen opfern die Frucht unserer Lippen. Assur kann uns nicht helfen, auf dem Pferd wollen wir nicht reiten, und nicht mehr wollen wir sagen ‚unser Gott‘ zum Werk unserer Hände. Denn bei dir findet der Waise Erbarmen.“

→ 14,5 Antwort Gottes „ich will heilen...“

7. Vergebung

תִּלְלָה slh, 46x (davon 33x Qal), insgesamt 11x im „Tempelweihgebet“ (5x 1 Kön 8 // 6x 2 Chr 6f); ausschließlich Gott ist Subjekt.

Bei Schuld sind immer Mehrere betroffen (vgl. aber neuzeitliche, individualistische Reduktion). → Das kann nie ein Einzelner tragen, nur Gott.

Thematik der Vergebung ohne תִּלְלָה:

Ps 32,1 „Selig, dessen Frevel vergeben, dessen Sünde zugedeckt ist.“ + V2 mehrere Aspekte von Vergebung

vgl. **Ps 52** mehrere weitere Ausdrücke, z.B. „waschen“, „entsündigen“, „reinigen“;

Ps 130: v3f Ausweglosigkeit menschlicher Schuld ohne Gottes Vergebung: „Wenn du Sünden bewahren würdest Jah, Herr, wer würde bestehen? Doch bei dir ist die Vergebung [חַטָּאת]“ die beiden weiteren Stellen für das seltene Nomen „Vergebung“:

Neh 9,17

Dan 9,9 „Beim Herrn, unserem Gott ist das Erbarmen und die Vergebungen.“

Grundstelle für Gottes Vergebung ist **Ex 34**, vgl. FISCHER, *Sühne* 44ff;

Gen 4,13: „Zu groß ist meine Schuld, als dass ich sie tragen könnte.“

„Schuld tragen“ wird verwendet für Gott und Menschen; beim Menschen zwei Richtungen: Entweder bekommt er die Folgen seiner Schuld zu spüren (er muss sie „tragen“). An einzelnen Stellen meint es aber das Tragen der Schuld Anderer.

Gen 50,16: „Dein Vater hat aufgetragen vor seinem Tod folgendermaßen: „So sollt ihr sagen zu Josef: „Trag doch die Schuld deiner Brüder und ihre Sünde, denn Böses haben sie dir angetan, und nun, trag doch die Schuld der Diener des Gottes deines Vaters.““
→ Beim „Tragen“ geht es um die konkrete Bewältigung der Folgen von Schuld.

Jes 53,4: „Fürwahr, unsere Krankheiten, er, er hat sie getragen und unsere Schmerzen, er hat sie auf sich genommen.“ → Der Gottesknecht entlastet die Gemeinschaft.

Aktualisierung:

Beispiele aus dem Leben für das „Tragen“ von Schuldhaftem: Alkoholsüchtiger Partner – Ertragen der Launen etc.; Mutter einer drogensüchtigen Tochter, die noch in der Pension als Putzfrau arbeitet, um deren beide Kinder aufziehen zu können; etc.

- **felix culpa:** die Erfahrung der Vergebung von Schuld als besondere Erfahrung von Gnade;
- Aus der Erfahrung des erbarmenden Gottes können Menschen ähnlich handeln: Es geht nicht in erster Linie darum, zu vergeben, sondern konkret mitzutragen.

FISCHER, *Sühne* 38-43 Teil E „Schuld der Gemeinschaft“.

Frägen oder Klärungen:

STUDENT: Warum „Spirale“ der Gewalt? FISCHER: Die Dynamik verstärkt sich in Zeit und Ausmaß.

STUDENT: Genügt es, wenn ein einzelner Mensch aus der Spirale ausbricht? FISCHER: Meist wohl nicht, aber in kleineren Gruppen kann ein Einzelner manchmal umstimmen.

zu FISCHER, *Sühne* 41-43:

2 Kön 17: סְבִבָּ „verwerfen“: v15 das Volk als Subjekt (Wortspiel „sie gingen hinter dem Nichts her und wurden zu nichts“ → Jer 2,5 – beginnende Auseinandersetzung Gottes mit dem Volk), v20 Gott als Subjekt; → aufgehoben in Jer 31,37.

S 42: Reichtum des Textes an Aspekten: politische Beschreibung, soziale Bestandsaufnahme und religiöse Deutung – alle drei Dimensionen hängen zusammen.

8. Familiengeschichten Isaaks und Jakobs (Gen 25-36; 37-50)

FISCHER, *Sühne* 25-37 Teile C + D.

Gemeinsames Schema in beiden großen Abläufen (Isaaks- und Jakobserzählung):

1. Explosion – 2. Zeit der Sühne/Buße – 3. Versöhnung

Esau/Jakob c25-35:

1. Schuld: **Gen 25-27** (Streit im Mutterleib, Erstgeburtsrecht): Schuld bei allen: Isaak verrät seine Frau, Esau verkauft sein Erstgeburtsrecht und heiratet fremde Frauen (verrät damit die Werte seiner Eltern), Jakob betrügt den Vater; theologisches Moment: Orakel; Rebekka betrügt Isaak (→ c25 als Schüssel für c27).

2. Sühne: **Gen 28-31:** Zeit der Reifung für Jakob (Esau ausgeblendet – der Erzähler interessiert sich mehr für den, der mehr schuldig geworden ist, und der die Verheibung trägt): Jakob muss dienen (wichtig für seine Persönlichkeit, weil er immer der erste sein wollte), wird betrogen (wie er selbst den Vater betrogen hat), zwanzig Jahre des Dienens – stehen in

realistischem Verhältnis zur Stärke des vorausliegenden Konflikts (vgl. Esaus Absicht, ihn zu töten).

3. Versöhnung: **Gen 32-33:** c32 Laban entlässt ihn, gesteht zu, dass Jakob im Recht ist (Segen der Kinder v1); zwei Lager (vgl. religiöse Erfahrung, Gott/Boten); Prozession von Geschenken (vgl. er selbst ist beschenkt von Gott); direkte Begegnung (weder Sicherheitstaktik, noch Prozession von Geschenken kann Beziehung zurückkaufen). Jakob deutet die Versöhnung als Sehen des Angesichtes Gottes.

Familiengeschichte Jakobs (vgl. Gen 37,2), Josef und die Brüder:

1. Schuld: **Gen 37**

2. Sühne **Gen 39-41** (Gen 38; 42-44 Blick auf die Brüder, v.a. Juda); Ausfaltung gegenüber dem ersten Zyklus, insofern beide Parteien in den Blick kommen.

3. Versöhnung **Gen 44** (ab Plädoyer Judas) bis **Gen 50**.

Gen 34-36: C34 Gewaltsames Vorgehen der Söhne Jakobs (gegen Sichemiten);

C35: Jakob hält sein Versprechen, das Gotteshaus in Bet-El zu errichten.

C36: auch Esau (Edom) entfaltet sich, Gottes Segen ist nicht ausschließlich mit Jakob (vgl. c25 mit Nachkommen Ismaels).

c39-41

c44f – c50 (Wandlung Josefs)

c37 (Entfachung des Konflikts)

c38 + 42-44

c46-49 (Wandlung der Brüder, bes. Judas)

c48f (→ c27 → c16; 21) (Bevorzugung und Betrug)

→ Die Konflikte durchziehen mehrere Generationen: Versöhnung dauert lange und die Auseinandersetzung durchzieht alle Generationen. (Nicht naiv: „Unsere Eltern hatten Probleme, wir werden es besser machen.“)

Wie ist Gott präsent?

c25-35: c25; c28; c32 („Penuel“)

c37-50: 39,20-41,14 (Josef als abhängiger Fremder im Gefängnis! – Tiefpunkt in seiner „Karriere“ – dabei mehrfach „und JHWH war mit ihm“; Gott geht bis in den Dreck, bis in die tiefste Not der Menschen mit).

45,5-8: Josef vermag das Geschehen aus der Perspektive Gottes zu deuten (v5: „und nun, seid nicht bekümmert und nicht entbrenne es in euren Augen, dass ihr mich verkauft habt, da, sondern zum Überleben hat Gott mich gesandt vor euch her.“ V8 „Und nun, nicht *ihr* habt mich hierher gesandt, da, sondern *Gott*...“).

C46: v2 „Jakob, Jakob“ (doppelte Namensanrufung nur vier Mal im AT, immer an lebensentscheidenden Stellen: Abraham, Abraham Gen 22,11; Mose, Mose Ex 3,4; Samuel, Samuel 1 Sam 3,10).

C39-41: lange Periode der Wandlung Josefs (in c37 hatte er kaum wahrgenommen, dass seine Brüder nicht mehr mit ihm reden, weil er sich so aufspielt, nun wird er überaus sensibel für seine Mitgefangenen).

C38; 42-44 Wandlung Judas: in c37 war er noch eiskalter Verkäufer des Bruders, Tamar macht ihm in c38 seine Verkehrtheit bewusst, sodass er sich in c42-44 mehr und mehr einsetzt, bis zur Bürgschaft für Benjamin.

[STUDENT: *Messianität Josefs als Vorläufer von Jesus?* FISCHER: Blauäugige Rezeption seiner Gestalt finden wir auch in der Lesungsperikope Gen 37,3f.12-13a.17b-28: alle Schatten sind ausgeblendet, z.B. üble Nachrede v2].

Jakob: Belastung durch seine Bevorzugung der Jüngsten (37,3 etc.) → Forderung Josefs, dass Benjamin nach Ägypten kommen soll, will ihn zu einem Lernprozess bewegen; Betrug durch Ziegenböcklein c27 (Fell gibt Jakob als Esau aus) vgl. c37 (Blut gibt Josef als gestorbenen aus).

„segnen/Segen“: **47,7-10**: „Und es segnete Jakob den Pharao“ – eher depressiver Lebensrückblick Jakobs. Vgl. Abraham **Gen 12**: gibt Sara als seine Schwester aus, bringt damit den Pharao in Schwierigkeiten, wird weggeschickt (ebenfalls Zeit der Hungersnot). Demgegenüber darf Jakob in Ägypten bleiben, er bekommt Land zur Zeit von Hungersnot und er segnet – Aufarbeitung von Schuld bis nach Gen 12 zurück.

Aussöhnung **c50**: Tod Jakobs → v15 „Und es sahen die Brüder Josefs, dass gestorben war ihr Vater und sie sagten: Dass uns nicht Josef anfeindet und gar vergilt alles Böse, das wir ihm getan haben.“ → neuerliches Aufbrechen der Frage; ob Josef nur aus Rücksicht auf den Vater sich versöhnlich verhalten hat, kann sich nur nach dem Tod Jakobs zeigen; Tod der Eltern bedeutet eine neue Epoche für eine Familie; v16f „Und sie ließen Josef mitteilen: Dein Vater hat vor seinem Vater geboten: So sollt ihr zu Josef sagen: Bitte trag doch den Frevel deiner Brüder und ihre Sünde, denn Böses haben sie dir angetan, und jetzt: Trag doch den Frevel der Diener des Gottes deines Vaters. Und es weinte Josef bei ihrem Sprechen zu ihm“ [siebtes verbal formuliertes Weinen Josefs].

→ Brüder rekurrieren auf doppelte Autorität für Josef – den Vater und Gott. Wo es um Aufarbeitung von Schuld geht, wird Gott relevant.

V18: Erst jetzt wagen die Brüder persönlich zu kommen; → v19 Josefs Antwort „Fürchtet euch nicht, denn, bin ich etwa an der Stelle Gottes?“ rhetorische Frage – nein, ich kann nicht beanspruchen, dass jemand mein Diener sei. V20f neuerliche Deutung als Gottes Handeln; Trösten durch Josef.

Deutung **Gen 50**: Ihr habt es zum Bösen gedacht, Gott hat es zum Guten gedacht:
→ Gerade diese Welt, die nicht nach unseren Vorstellungen ideal ist, ist der Ort für Gott zu wirken. Der belastete Beginn ist der Raum, in dem er größeres Heil schafft.

C48 Warum bevorzugt Jakob Ephraim? Er selbst hatte selbst genug unter Bevorzugung zu leiden gehabt; aber er scheint nicht fähig zu sein unter neuem Verhalten.

→ Wir können in vielem nicht aus unserer Haut heraus, so gerne wir möchten.

C37: Probleme scheinen an Josef zu liegen (jung und spielt sich auf), Lösung scheint darin zu liegen, ihn zu beseitigen; aber c38 zeigt, dass die Familie zerissen bleibt: Judas fällt weg und seine Familie zerbricht (c37f als „Doppelexposition“).

→ Eliminieren einer Person kann keine Lösung sein.

Gestalt Judas: **c38 → 44,27.30** in Judas Plädoyer: V27 zitiert Juda seinen Vater Jakob: „Ihr wisst, dass zwei mir meine Frau geboren hat“ (Josef und Benjamin von Rebekka) → das sagt Juda, der Sohn der ungeliebten Lea ist; er kann eins zu eins den Vater zitieren mit einer

Aussage, die ihm und seiner Mutter gegenüber unfair ist; er kann zur eigenen Benachteiligung versöhnt stehen – ein Schritt zur Heilung. V30 „wo doch sein Leben gebunden ist an sein Leben“: Juda kann sich voll in das innere Empfinden seines Vaters hineinversetzen (der ihn ablehnt), kann die bevorzugte Liebe des Vaters zu Benjamin, von der er selbst ausgenommen ist, zum Ausdruck bringen.

Phasen Esau/Jakob; Jakob und die Brüder:

Unterschiede z.B. im Reden von Gott; c39-41 mehrfach, besonders an den Tiefpunkten von Josefs Leben.

9. Gottes Wesen ist Vergebung (Ex 34,7f)

FISCHER, *Sihne* 44-49.

Ex 34 Gnadenformel:

Frage FISCHER: Wir haben in der Bibel tausende Aussagen über Gott und sehr verschiedene (schlägt, heilt, wird nicht vergeben etc.) → Was unterscheidet die Aussagen über Gott in Ex 34, besonders v6f vom sonstigen Reden über Gott? Aus welchen Gründen zählen diese Aussagen mehr als die anderen?

1. Kontext:

- Aussage von Gott selbst;
- sie erfolgt nach dem Bundesbruch durch das Volk c32;
- nach der langen Vorbereitung durch c32-33 (intime Begegnung mit Mose; c33 Herrlichkeit, Angesicht) 33,19 „Ich lasse all meine Güte vor dir vorübergehen und ich rufe meinen Namen vor dir aus. Ich werde gnädig sein, wem ich gnädig sein werde und mich erbarmen, über wen ich mich erbarme.“ → Die letzten beiden Konstruktionen entsprechen der Namensoffenbarung in 3,14 („Ich werde sein, wer immer ich sein werde.“) „Erbarmen“ אֶלְלָה leitet sich von „Mutterschoß“ ab und bezeichnet daher eine mütterliche Eigenschaft.
- Plazierung am Sinai: Grundort für Gottes Offenbarung.
- Umrahmung durch die Heiligtumstexte Ex 25-31; 35-40; in der Mitte zwischen Anweisungen und Ausführung.

2. Ausgestaltung:

- doppelte Namensnennung 2x „JHWH JHWH“ (keine weitere Stelle). → Gott steht mit seinem vollen Gewicht dahinter.
- spannungsvolle Darstellung: Momente des Erbarmens und der ausgleichenden Gerechtigkeit („der nicht ungestraft lässt heimsuchend das Vergehen der Eltern...“) → nicht einseitig [M. FRANZ, *Der barmherzige und gnädige Gott*. Die Gnadenrede vom Sinai (Exodus 34, 6-7) und ihre Parallelen im Alten Testament und seiner Umwelt (BWANT 160), Stuttgart 2003, nennt die Stelle hier „Gnadenrede“ → an den weiteren Vorkommen „Gnadenformel“ gemäß SPIEKERMANN; weist auch auf, dass ähnliche Vorstellungen in der altorientalischen Umwelt begegnen].
- fast poetische Gestaltung
- sieben Prädikate: Gott, erbarmend, gnädig, lang zum Zorn, groß hinsichtlich Verbundenheit und Treue, bewahrend Verbundenheit und Treue; (oder bis dreizehn nach jüdischer Zählung) → Vollzahl, nirgends eine längere Ausgestaltung; wiederholtes Wort וְאֶת „Verbundenheit“, anhaltende Solidarität, Mitgefühl, Einsatz.

3. Wirkung des Textes:

Vgl. G. VANONI, „*Du bist doch unser Vater*“ (Jes 63,13). Zur Gottesvorstellung des Ersten Testaments (SBS 159), Stuttgart 1995; Zusammenstellung S70f.

R. SCORALICK, Gottes Güte und Gottes Zorn. Die Gottesprädikationen in Ex 34,6f und ihre intertextuellen Beziehungen zum Zwölfprophetenbuch (HBS 33), Freiburg i. Br. 2002.

[Habilitation, Münster, exzellent zur Klärung der Wortbedeutungen; nennt es „Drama der Barmherzigkeit“].

Ps 86,15; 103,8; Joel 2,13 „und zerreißt eure Herzen und nicht eure Kleider und kehrt zurück zu JHWH eurem Gott, denn gnädig und barmherzig ist er, langsam zum Zorn und groß an Verbundenheit, und er lässt sich das Unheil gereuen“ – letztere Aussage in Anspielung auf Ex 32,14, kombiniert es mit der großen Selbstoffenbarung der Gnadenformel.

Jon 4,2: Kombination wie in Joel 2,13, aber noch einmal gehobene Ebene „denn ich wusste“

Lk 6,36 [innerhalb der lk Feldrede, vgl. mt Bergpredigt]: „Seid barmherzig, wie euer himmlischer Vater barmherzig ist“ [bei Mt „vollkommen“].

→ Es gibt keinen anderen Text, der in so gehobener Weise von Gott spricht und eine solche Wirkung erzielt hat und daher den Vorrang verdient.

→ Die Bewertung der Aussage ist nicht beliebig. Sie darf nicht relativiert werden.

STUDENT: Ist das alles so geschehen? FISCHER: Was hier beschrieben ist, ist verdichtete Realität; Erfahrung vieler Menschen und Gruppen: Gottes Wesen ist vorrangig erbarmend; er lässt sich aber nicht dafür vereinnahmen. Die Szenerie ist in allen Aspekten symbolisch; schon die Gestalt des Mose selbst; der Berg als Ort der Gottesnähe etc. Dass die Dinge historisch geschehen sind, kann nicht ausgeschlossen werden; der Text will aber viel mehr als ein historisches Ereignis berichten.

Gottes Vergebung:

- In den wenigsten Fällen ist von Gottes Seite ein Anlass gegeben.

- **Jes 1:** Einführung und Zusammenfassung des Buches Jes: v18 „Geht doch, wir wollen rechten: Wären eure Sünden wie Karmesin [starkes rot], wie Schnee sollen/können sie weiß werden. Wären sie rot wie Purpur, sie sollen/können weiß werden wie Wolle.“

- **Jes 4:** Gott als Krankenpfleger v4 Gott wäscht Kot ab und spült Blutschuld weg.

- **Mi 7,18f:** „Wer ist wie“ begegnet im Blick auf Gottes Unvergleichlichkeit häufig, hier aber einmalig die Kombination mit Gottes Verzeihung. Einmalig auch „Zertreten der Vergehen“, „du wirfst all ihre Sünden in die Tiefen des Meeres“ („in die Tiefen des Meeres werfen“ nur noch im Schilfmeerlied; → Parallelisierung: Wie damals der Sieg am Schilfmeer Befreiung aus Ägypten bewirkt hat, so bedeutet Gottes Vergebung von Sünden Befreiung.)

- **Zeph 3** „Du brauchst dich nicht mehr zu schämen wegen all deiner Untaten“: Trotz der Verzeihung bleibt manchmal die Scham über die vergagene Schuld – auch das noch heilt Gott.

→ *Mit Gottes barmherzigem Wesen begegnen wir der Mitte der biblischen Botschaft, die auch unser Leben und unsere Gemeinschaft auf Dauer zu tragen vermag.*

10. Ijob

C1 Ijob als überaus reicher Mann dargestellt (nicht nur materiell, sondern auch hinsichtlich seiner Gottesfurcht). Aber Erfahrung des Zerbrechens – von vielen Schlägen getroffen (Sterben von zehn Kindern).

C2 Krankheit

ab C3 Klage, er wird selbst von seinen Freunden nicht mehr verstanden.

→ Umschlag von höchstem Glück zu größten Leid, noch dazu gibt Gott keine Antwort.

Zweite Ebene: 1,9: ־שׁוֹן „Satan“ (jemand, der immer dagegen hält, anfeindet; literarische Gestalt): „Fürchtet Ijob Gott etwa vergeblich?“

→ Das Buch fragt auf dieser Ebene, ob es echte Frömmigkeit gibt.

K. ENGLJÄHRINGER, *Theologie im Streitgespräch*. Studien zur Dynamik der Dialoge des Buches Ijob (SBS 198), Stuttgart 2003, zeigt auf, warum die Freunde scheitern:

- Erstens wollen sie ihm aus Klugheit einen guten Rat geben: Für Ijob ist dies trennende Mauer und fehlende Solidarität.

- Zweitens: Das Anliegen der Freunde ist, Gott vor Ijobs Anklagen zu retten. Dies gelingt ihnen nur, indem sie die Realität ausblenden (z. B. Bildad c8, der Schuld bei Ijobs Kindern annimmt). Ijob hält ihnen falsche Zeugenaussage vor (c13 „Kurpfuscher“ und „Lügenkleisterer“).

- Drittens wollen sie Ijob um jeden Preis von ihrer Sicht überzeugen: Jemand, der leidet, müsse schuldig sein.

→ Der Dialog c4-31 zerbricht.

Ijob erlebt den Zerfall aller tragenden Bindungen: C2 Auseinandersetzung mit seiner Frau; c4-31 Zerbrechen der Beziehung mit den Freunden; Elihu von vornherein belastet, weil er nicht eingeführt wurde.

Auch Rollen zerbrechen: Ijob ist als ganz schuldfrei dargestellt. Trotzdem nimmt er in einzelnen Reden zumindest hypothetisch eigene Schuld an (in seiner Rolle als Typus für leidende Menschen).

J. Marböck (Graz): Ijob als *Problemdichtung* nach zwei Fragen:

1. nach dem rechten Verhalten im Leid:

2. nach Grund und Ziel unschuldigen Leids.

ad 1) → Ijob als Beispiel: c2 Bereitschaft, anzunehmen; 2,10 „Auch das Gute empfangen wir von Gott. Und das Schlechte/Unheil/Unglück [עַרְעָךְ] sollen wir nicht annehmen?“

ab c3 Ausbruch der Klage als berechtigte Reaktion; die Bibel ist vielfach Plädoyer dafür, dass Leidende sich ausdrücken dürfen (vgl. Pss etc.).

c4-31: In der Auseinandersetzung ringt Ijob um Wahrheit und gewinnt so wieder Boden. Er bewahrt als einziger die Anrede an Gott („du“); nur er bleibt dabei, die Beziehung mit Gott beständig zu suchen.

ad 2) Auf die Frage nach dem *Grund des Leids* gibt es keine direkte Antwort.

Als *Ziel des Leids* ist indirekt zu erkennen: Es läuft zu auf die Begegnung mit Gott zu. Ab C38 – Gott zeigt sich Ijob, der Unglaubliches zu leiden hatte (vgl. höchste Präsenz Gottes bei Josef im Gefängnis).

→ **42,5**: „Vom Hören des Ohres habe ich von dir gehört, aber jetzt, mein Auge hat dich gesehen. Daher will ich verwerfen und bereue auf Staub und Asche.“ → Die direkte

Gottesbegegnung macht Ijob vollkommen zufrieden; äußerlich hat sich dabei noch nichts verändert!

Erste Stufe der Heilung **bis c31**: Im Dialog, trotz der Belastungen, die die Freunde bringen.

Zweite Stufe der Heilung **ab c38**: Geschenk der Begegnung mit Gott.

Dritte Stufe der Heilung **ab 42,7**: Versöhnung, Freunde, Verwandtschaft, Töchter (Zärtlichkeit).

[42,15: Erbrecht der Töchter (vgl. Num 27; 36; Jer 3,19).]

11. Tempel, Altar und Opfer zur Sühne

FISCHER, *Sühne* 50-55.

Tempel:

Einsetzung des Tempels am Sinai. [Der neue Tempel in Ez ist Fortsetzung des alten].

Ex 25-31 35-40: Bau des Heiligtums: Anweisung und Ausführung

32-34: Gottes Wesen als Vergebung → der Tempel hat hierin seinen Sinn

Im Zentrum des Tempels steht die Lade (darin Tafeln des Bundes) mit der „Sühneplatte“ („Kapporät“, vgl. Jom Kippur, lässt das „Sühnen“ der Sünde anklingen).

Altar:

A. MARX: Der Altar als Achse des Universums (Verbindung von Himmel und Erde), der Zeit (Festzeiten) und der Gesellschaft (im dortigen Vollzug ist die gesamte Gemeinde präsent).

Opfer und Sühne:

I. WILLI-PLEIN, *Opfer und Kult im alttestamentlichen Israel*. Textbefragungen und Zwischenergebnisse (SBS 153), Stuttgart 1993.

Zwei Hauptbegriffe:

תְּמִימָה h̄t' sogenanntes „Sündopfer“, besser „Opfer zur Trennung [von der Sünde, die einen Menschen belastet];

מִזְבֵּח 'šm „Schuldopfer“ – Opfer zur Wiederherstellung der Beziehung;

Heilig – rein – unrein: gestufte Gottesnähe; darstellbar als konzentrische Kreise (A. Schenker). Durch Opfer und Sühne ist Bewegung nach innen möglich.

Vorsicht bei der Deutung von Opfern: 1. Die historischen Wurzeln sind weitgehend unklar.

2. Mit der Beschreibung der Riten ist der Ritus in den seltensten Fällen rekonstruierbar.

3. Die Bedeutung ist meist nicht benannt.

Zum Vorwurf, die Opfer seien nur äußerliches Tun: Häufig ist auch die dabei notwendige innere Gesinnung angesprochen (Lev).

Versöhnungstag (Jom Kippur „Tag der Versöhnung“) Lev 16: Die innere Mitte der Tora; Lev als Mitte der fünf Bücher Moses; c16 als theologische Mitte des Buches. Eine Art Generalbeichte, Generalabsolution für die ganze Gemeinde.

Weitere Stellen für den Versöhnungstag: Lev 23,26-32; Num 29,7-11: Hier ist keine Erwähnung des Sündenbockes zu finden; der „Sündenbock“ ist nur eine ausdeutende Geste, sein Hinausschicken in die Wüste nur ein Bild dafür, dass die Schuld der Gemeinschaft getragen ist. Die Sühne ist in 16,17 schon geschehen – vor dem Ritus.

Eine Deutung, die auf den Sündenbock übermäßiges Gewicht legt, ist irreführend.

Heute erleben wir vielfach leichtfertigen Umgang mit Schuld (vgl. in den Medien Absetzung von schweren Verbrechern). Im AT ist das Bewusstsein stark, dass man sich mit Belastungen auseinandersetzen muss. Tempel, Altar und Opfer sind Institutionen, die dies gewährleisten. Was kann das heutige Wegbrechen dieser Institutionen auffangen?

[David als Modell eines vergebenden Menschen FISCHER, *Sühne* 56-60.]

Rückblick auf die Vorlesung:

Was Gott hier schenkt und wie er sich in diesen Texten zeigt, ist Frucht der Erfahrung vieler Menschen und der Gemeinschaft, die uns diese Texte vermittelt.

Sie zeigen uns einen Gott, der Menschen mag und auch bei dunklen Erfahrungen immer wieder nach neuen Wegen sucht.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie diesem Gott begegnen und vertrauen im Blick auf ihn.

Ps 51,12-14

„Erschaffe mir, Gott, ein reines Herz,
und erneuere in mir einen festen Geist.
Verwirf mich nicht von deinem Angesicht,
und den Geist deiner Heiligkeit nimm nicht von mir.
Lasse mir wiederkehren die Freude deines Heils,
und stütze mich mit einem willigen Geist.“